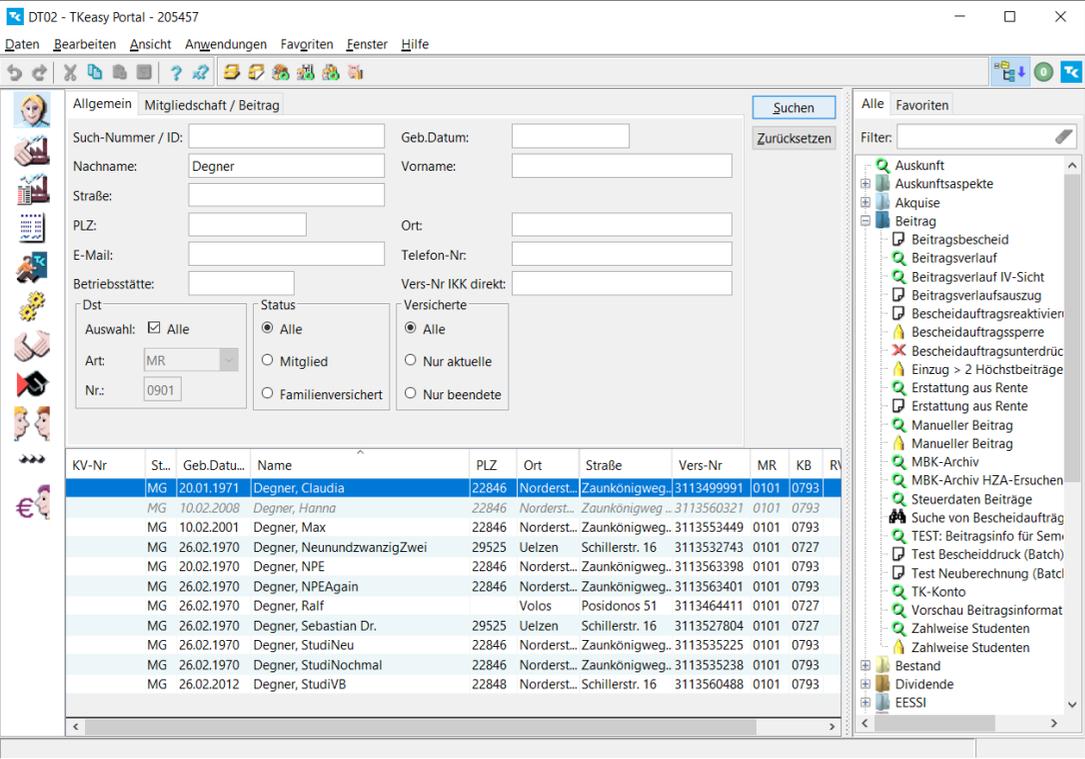


# Digitalisierung

CCG Ringvorlesung, HAW Hamburg,  
Ralf Degner, 15.5.2024

# Digitalisierung hat was mit IT zu tun - Eigenentwicklung für das Kerngeschäft: TKeasy



- Der Maßanzug für die TK
  - Abbildung aller Prozesse im Kerngeschäft einer KK
- Java-Mehrschicht-Architektur
- Über 3.000 „Anwendungen“
- Millionen Transaktionen pro Tag
- IT mit eigenen Mitarbeitern
- Der Markt:



IT als dauerhafter Begleiter des Geschäfts

# Datenaustausch

## Die Digitalisierung ist über 25 Jahre alt

- Ca. 10 Mio. Anliegen pro Monat (über 50% aller Anliegen)
  - Hohe Quote der maschinellen Verarbeitung
    - Gute Datenqualität
  - Diverse technische Verfahren zur Datenübermittlung
  
  - Aktuelle Entwicklung: Datenaustausch über KIM
    - KIM = sichere E-Mail in der TI mit definierten Absender und Empfängern
    - Anbindung weitere Player an die TI (aktuell z.B. Pflege)
- 
- Verfahren im Datenaustausch (Auszug)
- Ambulante Abrechnungen (KVen)
  - Krankenhausabrechnung (KH)
  - Arzneimitteln (Apo-Abrech.szentren)
  - An-/Abmeldung (AG, BA, ...)
  - Beitragsnachweise (Arbeitgeber)
  - Einkommen Renten (RV)
  - Einkommen Betriebsrenten (Zahlst.)
  - Geleistete Beiträge (Finanzverwaltung)
  - Entgeltersatzleistungen (Finanzverw.)
  - Arbeitsunfähigkeit (>10 Verfahren)
  - Kostenvoranschlag (Zahnärzte)
  - Gutachten (MDK, diverse Themen)
  - Meldeadressen (Einwohnermeldeämter)
  - ... (viele, viele mehr)

# Online-Self-Service in Web und App

- Vielzahl von Services Online verfügbar
  - Kontinuierlicher Ausbau
- 6,3 Mio. registrierte Kunden
- Ca. 2 Mio aktive Nutzer pro Monat
- Ca. 2,4 Mio Prozesse pro Monat



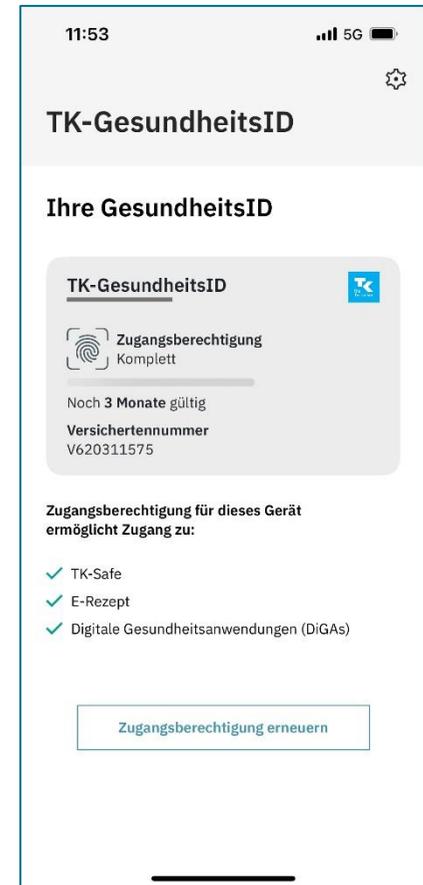
# Nächste Schritte der Digitalisierung von Prozess im Kontext Verwaltung

- eVerordnungen - Schritt für Schritt in den nächsten Jahren
    - DiGA: zum 1.1.2025
  - Antrag Psychotherapie (AG BMG/gematik)
  - Elektronische Übermittlung Einkommenssteuerbescheid (offen)
  - ... (viele mehr)
- 
- BTW: Online Zugangsgesetz 2.0 (OZG) und Registermodernisierung (RegMog) greift auch für Krankenkasse

# Digitale Identität - GesundheitsID

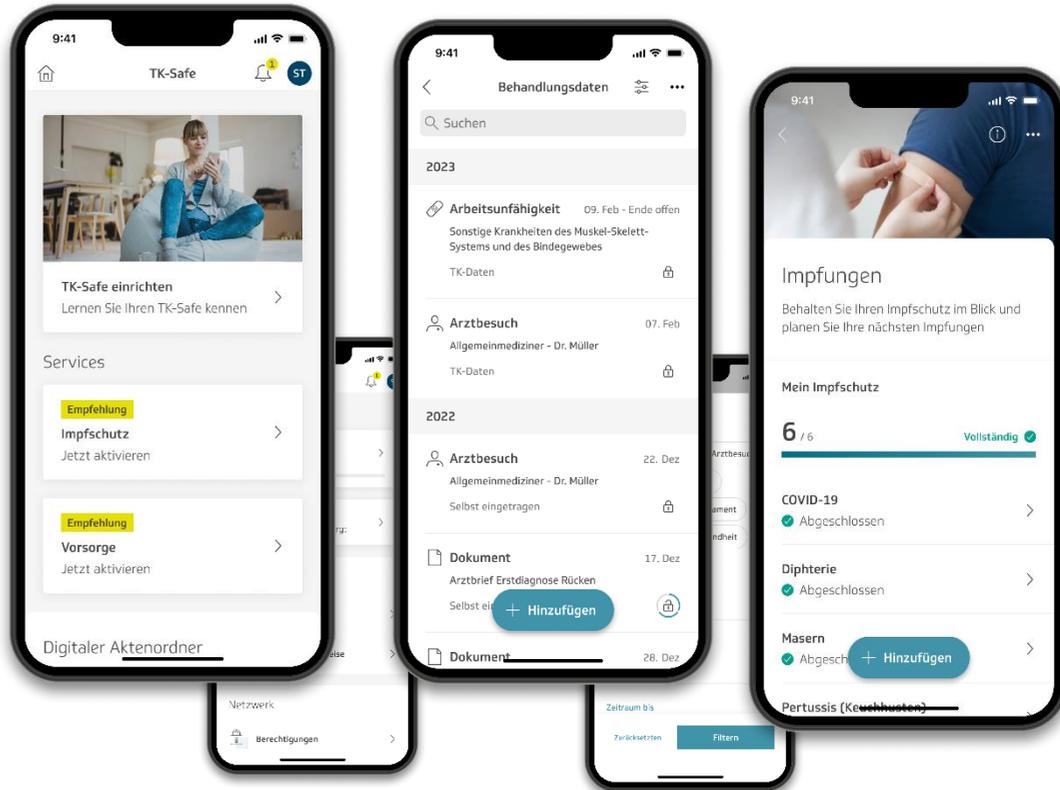
- Einmalige Identifizierung -> Anmeldung an vielen Systemen
  - Danach „Authenticator-App“ für jede Anmeldung
  - Infrastruktur kann von vielen Diensten genutzt werden
- Gesundheitsdaten haben „hohen“ Schutzbedarf
  - => Identifikation Personalausweis+PIN oder eGK+PIN
- Nutzende Systeme: ePA, E-Rezept, TIM, OGR, DiGAs

Digitale Identität als wichtige Voraussetzung für den Ausbau von Online-Service, gerade bei hohem Schutzniveau



# TK-Safe - die elektronische Patientenakte der TK

- Über die TK-App gelangen die Versicherten zu TK-Safe und erhalten dort einen schnellen Überblick.
- Die TK stellt Abrechnungsdaten und Ärzte stellen Patienteninfos auf Wunsch in die Akte ein.
- Die TK bietet ihren Versicherten individuelle, datenbasierte Services (Impfen- und Vorsorgeempfehlungen) an.
- Die Handhabung der eigenen Gesundheit wird mit TK-Safe verbessert.
- Nächster Schritt: E-Rezept Funktionen



## ePA für Alle - Neue Architektur: Mehr als Opt-Out

- Opt-Out: Jeder bekommt eine ePA, der nicht Widerspricht
- Behandlungskontext: Arzt bekommt „durch“ Behandlung Zugriff
  - ePA „funktioniert“ ohne aktives Handeln des Versicherten
- Neues Sicherheitskonzept: Verarbeitung in der ePA möglich
  - Keine dumme Drop-Box mehr, Schwenk vom Dokument zu Daten (FHIR)
- Bedeutung Konnektor reduziert: Kein Fachdienst im Konnektor mehr (Geschwindigkeit)
  
- Auf diese Basis Möglich: Service Medikation - Erster großer Use-Case als FHIR-Service
  - Schritt 1: Transparenz über alle verschriebenen Medikamente

Interoperabler Austausch von Daten im Gesundheitssystem ist eine sehr komplexe und komplizierte Aufgabe, die pro Fachlichkeit mit meist hohem Aufwand adressiert werden muss

- Wie können wir schneller werden? Alles erst übergreifend Abstimmen? Experimente erlauben?

# Kritischer Punkt der Digitalisierung: Der ambulante Bereich

- Digitalisierung in er einzelnen Praxis oft nicht im Fokus (Kann man das erwarten?)
- Vielzahl von Systemen in unterschiedlichsten Qualitäten
- Sehr langer Vorlauf bei der Umsetzung von Vorgaben
- Komplexität steigt durch mehr Digitalisierung Deutlich
  
- Ziel: Verpflichtungen zur schnelle Umsetzung in hoher Qualität für die Anwender
  - Gesetzlicher Anpassungen: Insbesondere Konformitätsbewertung (KOB) durch das Kompetenzzentrum im Gesundheitswesen (KiG)
  
- Welche Strukturen bräuchten wir für eine schnelle Digitalisierung im ambulanten Bereich?

## Datennutzung: §68b und §25b

- Warum die Datenauswertungen durch Krankenkassen?

Nur bei den Krankenkasse liegen Daten der Versicherten über längere Zeit und über alle Leistungsbringer vor

- Zu beachten: Daten für die Abrechnung und Zeitverzug
- Gesetzgeber hat mit §68b und §25b den Krankenkassen Möglichkeiten gegeben, Empfehlungen und Hinweise auf Basis von Datenauswertungen zu geben
  - Krankenkassen erarbeiten relevante Use-Cases

**Wenn Sie noch  
Fragen haben ...**

... stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**Ralf Degner**

Techniker Krankenkasse  
Ralf.Degner@tk.de